

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Sonntagsseite ober deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg.

N 187.

37. Jahrgang.

Dienstag den 5. Dezember 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheissenämter.

In Folge der Ministerialerlasse vom 19. Oktober und 2. November d. J., Minist.-Amtsblatt S. 275 und 306, wird Den-
selben Folgendes aufgetragen:

1) den **Baucontroleuren** einzuschärfen, **Verfehlungen**, die sie bei ihren **Visitationen** entdecken, **unge-
säumt** dem **Ortsvorsteher** **anzuzeigen**, der sie soweit sie die **Zuständigkeit** der **Ortsbehörde** überschreiten, gleichfalls dem
Oberamt zur **Kenntniß** zu bringen hat; jedem neu zu bestellenden Baucontroleur ist Dieß auch aufzugeben.

Ueber die **geschehene** Eröffnung ist **Eintrag** im **Schultheissenamtsprotocoll** zu machen.

2) Im **Fall** der **Erneuerung** oder **Neuananschaffung** von **Ortsstafeln** haben die **Ortsvorsteher** wegen **Anbringung** der **Auf-
schrift** des **Landwehrbataillon- und Kompagniebezirk** **Sorge** zu tragen und **beßhalb** sich ans **Oberamt** zu
wenden und werden sie **aufgefordert** da wo **Anschaffungen** oder **Reparaturen** von **Ortsstafeln** nahe **bevorstehen** auf diese
Ergänzung **halbigst** **hinzuwirken**.

Den 2. Dezember 1876.

R. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

An die Schultheissenämter.

Da bis jetzt noch keine **Liquidationen** von **Naturalleistungen** an **Truppen** dem **Oberamt** **zugekommen** sind, so
werden die **Aufträge** vom 10. und 13. v. Mts., Pro. 174 und 175 d. Bl., **wiederholt**.

Mehrfach sind ferner **Wählerlisten** und **Sporeln** in **Freicouverts** oder **frankirt** **hierher** **eingesendet** worden, welche **Sendungen**
nach S. 9 und 12 der **gedr.** **Zusammenstellung** **portofrei**, also als „D.S.“ zu **bezeichnen** sind; da **durch** diese **Behandlung** die **Amts-
körperchaftsstaffe** in **Nachtheil** **kommt**, so werden die **Ortsvorsteher** **erinnert**, bei ihren **Versendungen** das **Erforderliche** **dießfalls** **wahr-
zunehmen** und die **gehörigen Unterscheidungen** **zwischen portofreien** und **portopflichtigen**, also zu **frankirenden**, **Gegen-
ständen** zu **machen**.

Den 4. Dezember 1876.

R. Oberamt.
Schüßler.

Murthals-Bahn.

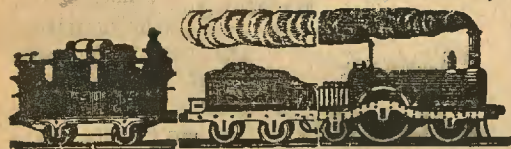
R. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Verkauf von Baugeräthschaften.

Unterzeichnete Stelle verkauft am

Donnerstag den 7. Dezember

Vormittags von 8 Uhr



beim **Bahnhof** **Waiblingen** eine **Partie** **Baugeräthschaften** im **öffentlichen** **Auffstreich**
und zwar:

Maurer- und Steinhauergeschirr, **Schmiede- und Wagnerwerkzeug**, **Stoßbohrer**,
Ketten, **Seile**, **Fußwinden**, **Steinwagengestelle**, **3 Hebekrahnen**, **3 Brückenwagen**
u. s. w., sowie **altes Zink** und **Messing**.

Waiblingen, 1. Dezember 1876.

R. Eisenbahnbauamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

betr. die Abgeordneten-Wahl.

In Folge **Ministerial-Versüfung** vom 9. November d. J. sind die **Abgeordneten-
Wahlen** für die **zweite** **Kammer** der **Ständeversammlung** am **Mittwoch** den 13. Deßbr.
1876 vorzunehmen. Demgemäß findet in der **hiesigen** **Stadt** als **Abstimmungs-ort** am

Mittwoch den 13. Dezember d. J.

die **Abgeordneten-Wahl** auf dem **Rathhause** **statt**. Dieselbe **dauert** von **Morgens** **punkt**
8 Uhr **bis** **Mittags** 12 Uhr und von **Nachmittags** 2 Uhr **bis** **Abends** **punkt** 6 Uhr.

Die dem **Abstimmungs-district** **Waiblingen** **zugeheilten** **Gemeinden** **Neustadt**, **Heg-
nach** und **Waiblingen** haben in **folgender** **Reihenfolge** **abzustimmen**:

- 1) **Neustadt** von **Morgens** 8 Uhr **bis** 10 Uhr,
- 2) **Hegnach** von **Vormittags** 10 Uhr **bis** 11 Uhr, und
- 3) **Waiblingen** von **Vormittags** 11 Uhr **bis** **Mittags** 12 Uhr und von **Nach-
mittags** 2 Uhr **bis** **Abends** 6 Uhr.

Die **Wähler** von **Waiblingen** werden nun **hiemit** **veranlaßt** **Vormittags** von 11
bis 12 Uhr und **Nachmittags** von 2 bis 6 Uhr

Hohenacker.

Fahrniß-Verkauf.



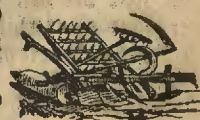
Im **Hause** des **Gott-
lieb Biegler** **dahier**,
findet am
Freitag den 8.
Dezember

eine **Fahrnißauktion** gegen **gleich** **baare**
Bezählung **statt**, wobei **vorkommt**:



ungefähr 100
Centner **Heu**
und **Stroh**,

ein **Wagen**, **Pflug** und
EGge und **allgemeiner**



Hausrath, wozu die **Liebhaber** **eingeladen**
werden.

zu erscheinen, da die Zeit von Vormittags 8 bis 11 Uhr nach oben für die Auswärtigen bestimmt ist.

Dabei wird jedoch bemerkt, daß solchen, welche um diese Zeit nicht erscheinen können, auch gestattet ist, vorher abzustimmen.

Abends punkt 6 Uhr wird die Wahl geschlossen und kein Wähler mehr angenommen, der nicht vor dieser Zeit in das Wahlgebäude eingetreten ist.

Die Wähler können sich gedruckter oder geschriebener Wahlzettel bedienen, auch den Stimmzettel im Wahllokal erst schreiben, wozu ihnen dort Gelegenheit gegeben ist. Den Wählern wird empfohlen den Gewählten deutlich mit Angabe des ganzen Namens, des Stands und des Wohnorts zu bezeichnen.

Im Wahllokal sind die vorgeschriebenen Couverts in welche die Wähler ihre Wahlzettel verschließen und in diesem dem Wahlcommissär übergeben, in hinreichender Anzahl vorhanden.

Der Eintritt in das Wahlgebäude ist nur den Wählern für den Zweck ihrer Abstimmung gestattet und hat sich jeder derselben sogleich nach Abgabe seines Stimmzettels aus dem Wahlgebäude wieder zu entfernen.

Schließlich werden die Wähler noch aufgefordert, zuverlässig abzustimmen, indem, wenn nicht mehr als die Hälfte der sämtlichen Stimmberechtigten ihre Stimme abgegeben hat, eine Ergänzungswahl vorzunehmen ist, wozu die unentschuldig Ausgebliebenen speciell und unter Erhebung einer Ganggebühr vorgeladen werden müssen.

Den 3. Dezember 1876.

Stadtschultheißenamt.
Stel.

Privat-Anzeigen.

An die Wirth des Landes.

Mittwoch den 6. Dezember d. J. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
Allgemeine Wirths-Versammlung
in der Niederhalle in Stuttgart.

Tages-Ordnung:

- 1) Immer wieder die Ungeldsfrage,
- 2) Berathung der Eingabe,
- 3) Rechenschafts-Bericht.

Nachher gemeinschaftliches einfaches Mittag-Essen in der Niederhalle.

Stuttgart, 4. Dezember 1876.

Der Landesauschuss.

Waiblingen.

Bäckerei- und Wirthschafts-Gröfßung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich in dem früheren Hause des Oekonom Braun eine Bäckerei und Wirthschaft errichtet habe und heute Dienstag eröffnen werde.

Achtungsvoll

Adam Krauß,
Bäcker & Wirth
in der Frohnackerstraße.

Waiblingen.

Eine große Parthie

Cigarren

alte und abgelagerte Waare empfiehlt den Herrn Rauchern, Wiederverkäufern und Wirthen aufs angelegentlichste.

Gottlob Weiß.

Ludwigsburg.

Güterzieler

werden fortwährend gekauft.

Ed. Hailer, Kirchstr. 114.

Württemberg.

— Die Verhaftung des flüchtigen Kassiers Pichler aus Gmünd verdankt man dem Kellnerpersonal des Gasthofs zur ungar. Krone in Wien. Pichler hatte sich ins Fremdenbuch als „Karl Fr. Härtl“ eingeschrieben. Die Bedienung hielt das „Fr.“ für eine Abkürzung des Freiherrntitels und schrieb in den polizeilichen Meldezettel „Karl Freiherr v. Härtl.“ Dieser Name fiel der Polizei auf, weil der Präsident der niederösterreich. Advokatenkammer so heißt. Man erkundigte sich näher, und bald stellte sich der wahre Name, des neugeborenen Barons heraus, der denn auch alsbald verhaftet wurde.

Kirchheim u. L., 30. November. Die Feier des Tags von Champagne wurde heute früh durch Böllerschüsse eingeleitet. Nachmittags um 4 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug unter den Klängen der städtischen Musik nach dem Friedhof vor das Kriegerdenkmal, wo Stadtvikar von Soden eine eindrucksvolle, von echtem Patriotismus durchwehte Rede hielt. Am Abend fand in dem zu

diesem Zwecke schön ausgeschmückten Saale des Gasthofs zum deutschen Hause eine stark besuchte und an passenden Toasten reiche Abendunterhaltung statt, bei welcher Reallehrer Schönig die Festrede hielt und zu welcher der Veteranenverein, von dem die ganze Feier arrangirt worden war, öffentlich eingeladen hatte.

Murrhardt, 1. Dezember. In der vergangenen Nacht wurde ein auf dem Heimweg vom hies. Jahrmart begriffen gewesener Mann von Kottenweiler in einem nahen Walde todt am Boden liegend von einem Polizeioffizianten aufgefunden. Ein Verbrechen liegt nicht vor, vielmehr scheint der Mann vom Schläge getroffen worden zu sein.

— Der St. N. bringt eine Zusammenstellung über die Ergebnisse der Ernte in Württemberg im Jahre 1876. Hiernach waren auf der Gesamtackerfläche von 2,749,909 Morgen 2,481,936 angebauet mit einem Ertrag von 7,419,236 Scheffeln Pflanzfrüchten, 9,405,558 Ctr. Futtergewächsen, 35,840,985 Eimri gesunden und 958,876 Eimri kranken Kartoffeln, über 10 Millionen Ctr. Wurzel-

Korb.



Dem Wilhelm Reinhardt, Weingärtner hier ist ein rother

Rattenfänger

zugelaufen.

Derselbe kann gegen Bezahlung des Futtergelds und der Einrückungs-Gebühr binnen 8 Tagen abgeholt werden.

Den 4. Dezember 1876.

Schultheißenamt.
Daß.

G m ü n d.

Verkauf von Puffsachen, Frauenkleidern & Masken-Anzügen.

In der Gantsache der Louise Härttag, Modistin hier, wird am

Donnerstag den 7. Dezember d. J.
Morgens 9 Uhr

in dem früheren Geschäftslokal im Hause des Portenmachers Wunderlieb hier gegen baar verläuft:

1 Parthie Hüte und Hutformen, Frauenkleider worunter verschiedene schwarze Jacken, Regenmäntel, Kapuzen, Hemden, Krägen und Halstücher; allerlei Puffsachen;

Schleier, Bouquets und Federn; endlich ein größeres Lager von Gesichtsmasken und Masken-Anzügen.

Den 2. Dezember 1876.

K. Gerichtsnotariat.
Kandelfieder, Adj.

Holzfohlen.

Neben meinen bekannten Brennmaterialien halte ich auch gute buchene

Bügelkohlen

auf Lager, welche ich, per Pfd. zu 10 Pf. bestens empfehle.

D. Ankele,
Kohlenhandlung.



Es hat sich am Samstag Abend von 2-3 Uhr, in Winnenden ein werthvoller

Bernhardinerhund

verlaufen, versehen mit einem neuen Beißkorb, geht auf den Ruf Donau; der jetzige Besitzer wolle ihn abgeben gegen Entschädigung bei **Karl Schmalzrieth,** Metzger in Winnenden.

gemächten, worunter 7 Mill. Ctr. Zuckerrüben, 42 Millionen Krautköpfe und 182,000 Scheffel Hülsenfrüchte und Welschkorn. Der Obstertrag berechnet sich auf 1,005,148 Ctr. Kernobst und 14,698 Ctr. Steinobst, gegen 2,492,656 Ctr. Kernobst und 1,122,836 Ctr. Steinobst im Vorjahre. Der Wiesenertrag beläuft sich von 846,694 Morgen auf 20,488,033 Ctr. Heu und Dohm und steht gegen das Vorjahr um 5 Millionen Ctr. zurück.

Deutsches Reich.

Berlin. Eine japanesische Stadtpostkarte wurde vorgestern im Reichstage als etwas Neues gezeigt. Dieselben sind fast noch einmal so groß als die unsrigen, tragen auf der Vorderseite gleichfalls eine eingepresste Marke und zugleich in japanesischer Druckschrift die Anweisung zum Gebrauch dieser Karten. Die Marke hat nach dem deutschen Gelbe den Werth von 2 Pfennig. Es werden somit in der 3 Millionenstadt Jeddo mit ihrer großartigen Ausdehnung Stadtpostkarten billiger befördert, als in Berlin. Freilich läßt sich wohl kaum annehmen, daß die japanesischen Briefträger so vielmal des Tages ihre Kaiserstadt durchwandern wie die Berliner.

Berlin. Eine mysteriöse Uhr in dem Schaufenster eines Uhrmachers in der Brunnenstraße erregt gegenwärtig die Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden. Diese Uhr besteht nämlich aus einem großen Zifferblatt von starkem durchsichtigen Glase, welches an zwei Schnüren freischwebend aufgehängt ist. An der Uhr ist weder ein Gehäuse, ein Perpendikel, noch ein Gewicht zu bemerken, und doch bewegen sich die großen Zeiger derselben wie bei jeder im „Gange“ befindlichen Uhr und zeigen die richtige Tageszeit an. Das „große“ Geheimniß dieser „mysteriösen“ Uhr besteht aber nur darin, daß sich im Mittelpunkt der Glascheibe ein sehr kleines Gehwerk befindet, welches durch die Zeiger dem Beobachter verdeckt wird.

Hamburg, 30. Nov. Eine große Anzahl Auswanderer, welche aus Preussisch-Polen hier eintrafen und nach Brasilien auswandern wollten, kamen gestern hier an. Elf derselben wandten sich an die hiesige Polizeibehörde und erklärten, sie hätten keine Mittel zur Ueberfahrt. Die Häupter dieser Familien zeigten Briefe vor, in welchen ihnen von Freunden mitgeteilt wurde, sie würden, falls sie mittellos seien, von der hiesigen Auswandererbehörde fortgeschafft. Als ihnen sodann erklärt wurde, daß dies nicht der Fall sei, sondern daß sie vielmehr von hier nach Berlin und von dort wieder in die Heimath zurücktransportirt würden, zeigte sich plötzlich, daß 5 dieser Familien nicht allein die Mittel zur Ueberfahrt, sondern noch außerdem circa 50 Rubel besaßen. Sechs Familien waren wirklich mittellos und wurden nach Berlin zurückgeschafft.

— Zwei Dienstmädchen zu Wiesbaden erhielten vor einigen Tagen von ihren Eltern die Nachricht, daß dieselben von dem Herrn Reichskanzler ein Schreiben erhalten haben, wonach ihnen die Erbschaft eines vor vielen Jahren in Holland verstorbenen Verwandten zufallen wird. Die Erbschaft wird unter 7 Stämme getheilt und soll 159 Millionen und 28,000 Franken betragen. Nur durch die Vermittelung des Reichskanzleramts ist dieselbe den Erben erreichbar geworden. Am 1. Januar sollen angeblich bereits 16 Millionen Franken gezahlt werden.

— Vor einigen Tagen sah P archim seinen Ehrenbürger, den Grafen Moltke, auf mehrere Stunden in seinen Mauern. Der Generalfeldmarschall, der zur Taufe des neugeborenen Sohnes des Grafen Hahn zu Basedow, bei welcher er als Pathe fungirte, nach Mecklenburg gekommen war, hatte bei Gelegenheit geäußert, daß er nicht direkt nach Berlin zurückreisen, sondern zuvor erst noch seiner Geburtsstadt P archim den längst zugeordneten Besuch abstatten würde. Der greise Feldherr traf in einer einfachen Droschke ein, begrüßt vom ununterbrochenen Hurrah der versammelten Menge, der er wiederholt und in gewinnendster Weise seinen Dank zu erkennen gab. Hierauf wurde er von dem Magistrat und dem Festcomité willkommen geheißen; nachdem er sich noch das Offizierkorps der Garnison hatte vorstellen lassen, zog er sich für einige Augenblicke auf sein Zimmer zurück. Eine alte 86jährige Frau, Namens Pflanz, welche die Wiege des großen Strategen einst geschaukelt, wurde hier von ihm empfangen. Hierauf besah sich der Feldmarschall die ihm in dem Orte gesetzte Statue und ging durch die festlich geschmückte Stadt nach seinem Geburtshause. Nachdem er sämtliche Räume desselben in Augenschein genommen, sowie die beiden Bürgermeister und den Commandeur des Regiments, Oberst von Seidlitz, mit seinem Besuche beehrt hatte, begab er sich nach dem Wallhotel zurück, wiederum begleitet von einer zahlreichen Menschenmenge. Hier war seitens des Festcomités ein Frühstück angeordnet. Der erste Toast, ausgebracht von dem Bürgermeister Stegemann, galt dem Kaiser Wilhelm und dem Großherzog Friedrich Franz. Hierauf brachte der Geh. Hofrath Bürgermeister Fleurke dem Ehrenbürger und Gast, dem in P archim geborenen Grafen Moltke, ein Hoch, worauf Letzterer in längerer Rede auf das Wohl der Stadt P archim toastete. Präcie 21/2

Uhr verließ der Feldmarschall die Stadt unter tausendstimmigem Hurrah.

Oesterreich.

Wien, 1. Dezbr. Die russische Kaukasus-Armee wird auf 120,000 Mann gebracht, und marschirt in der Richtung auf Bajasied (bei Erzerum) auf. Die russische Südararmee detachirt 60,000 Mann nach Serbien. Der serbische Kriegsminister geht in das russische Hauptquartier ab. (N. Z.)

Schweiz.

Zürich, 1. Dezember. Heute sollte die Eisenbahn Wädensweil-Einstiedeln eröffnet werden. Gestern fand die dritte und letzte Probefahrt statt. Schon die beiden ersten waren unbefriedigend ausgefallen, die gestrige endete mit einem schweren Unglück. Die Bahn hat eine Steigung von 5%, ist aber nicht nach dem bei der Natlibergbahn angewendeten System, das sich als vorzüglich erprobt hat, sondern nach dem neuen System des Ingenieurs Wethli erbaut. Dieses System charakterisirt sich durch die zwischen der Parallelschiene liegenden Dreiecke, in welche bei der Thalfahrt die bremsende Walze eingreifen und so die Geschwindigkeit des Zugs hemmen soll. Der eigens für dieses System konstruirten Lokomotive war ein mit Schienen beladeter Wagen angehängt. Auf diesem Wagen saß der Ingenieur Wethli selber, der Maschinenmeister der Nordostbahn, Malz, und andere Ingenieure, Zugführer, der Präsident der Gemeinde Wädensweil und andere Männer; auf der Lokomotive ihr Führer, andere Maschinenmeister, Ingenieure, Heizer, Dr. Kälin von Einstiedeln und Andere. Die Bergfahrt aufwärts bis zur Schindellegi ging alles gut. Auf dem Rückweg aber abwärts begann die Walze wieder wie früher an den Dreiecken aufzusteigen, anstatt in diese einzugreifen, und wurde in Folge dessen die Dreiecke zerschlagen. Eben darum mußte die Thalfahrt ohne weitere Benützung der Walze als Bremse fortgesetzt werden: Lokomotive und Schienenwagen kamen in unaufhaltbarem Lauf, in immer wachsender Schnelligkeit wurde Station um Station durchflogen; vor Wädensweil warf der Schienenwagen, von dem während der Fahrt mehrere Personen herabgesprungen waren, um, die Lokomotive, auf welcher der Maschinenmeister Hauater, Lokomotivführer Steiner und der Heizer ausgeharrt hatten, überschlug sich dreimal mit furchtbarer Gewalt und zerschellte dann in Stücke! Die Folgen waren schrecklich. Dr. Kälin und der Heizer auf der Stelle todt, lebensgefährlich verletzt der Maschinenmeister Hauater, der Lokomotivführer Steiner, der Heizer, die Ingenieure Mörkl und Ritter, Präsident Treichlin; leicht verletzt Ingenieur Keller und die Obergeringene Wethli selber und Malz. Von Zürich sind Krankentransportwagen und Aerzte auf die Unglücksstätte abgegangen. Nicht nur die Verunglückten selber und ihre Familien, auch der brave und tüchtige Wethli werden allgemein bedauert. Das System Wethli wird als zerschelt zu betrachten sein, hunderttausende von Franken sind verloren, die Eröffnung der umzubauenden Bahn aufs Unbestimmte verschoben.

Frankreich.

— Nachbenannte Staaten haben bis Anfang Nov. l. J. ihre offizielle Btheiligung an der Pariser Weltausstellung des Jahres 1878 zugesagt: Großbritannien, Rußland, Italien, die Niederlande, Dänemark, Schweden und Norwegen, Portugal, Griechenland, Tunis, Ecuador, Per. Staaten von Columbia, Venezuela, Chili, Siam, Republik Liberia. (Unter den fehlenden befinden sich also außer Deutschland noch u. A. Oesterreich, Schweiz und die Ver. Staaten von Nordamerika.)

England.

London, 1. Dez. Der englisch-rumänische Handelsvertrag ist der heutigen „Morningspost“ zufolge unterzeichnet worden. Fürst Chita ist gestern nach Bukarest zurückgereist.

— Wir theilen aus dem Brief des greisen Th. Carlyle an Howard folgendes mit:

In erster Reihe ist es seit 50 Jahren meine aufrichtige Ueberzeugung bezüglich der Russen gewesen, daß sie ein guter und sogar edler Bestandtheil Europa's sind. Offenbar besitzen sie das Talent des Gehorsams, der stillschweigenden Befolgung gegebener Befehle, welches während des allgemeinen Lobpreises der Wahlurne, der göttlichen Freiheit u. als eine unschätzbare und eigenartige Begabung sich herausstellt. Seit dem Auftreten Peters des Großen unter ihnen sind sie in ihrer Entwicklung stetig fortgeschritten. Zu unseren Zeiten haben sie Gott und den Menschen dadurch hervorragende Dienste geleistet, daß sie in ihrem Theile der Welt allenthalben zügellose Völkergassen zu Ordnung und Frieden gezwungen haben. Ich erwachte den gegenwärtigen Zaren von Rußland für einen durchaus ehrlichen und gerechten Mann, und, kurz herausgesagt, ich bin des Glaubens, daß die Russen berufen sind, große Dinge in der Welt zu vollbringen, und unmittelbar sowohl als mittelbar ihren Mitmenschen zu großem Nutzen zu gereichen. Einen Krieg gegen Ruß-

Land zu Gunsten der Türken zu unternehmen, würde, das ist mir klar, nichts geringeres als Wahnsinn sein, und ist, so mögen wir zuversichtlich hoffen, für irgend welchen unter uns lebenden Premierminister zur Unmöglichkeit gemorden. Vor 20 Jahren bereits führten wir einen verrückten Krieg zur Vertheidigung der Türken; er bestand aus einer Anhäufung der schrecklichsten und verhängnisvollsten Dummheiten, Fehlgriiffe und Unglücksfälle (trotz tapfersten Streifens), wie sie England, soweit ich es kenne, nie betroffen. Hundert Millionen an Geld und über 60,000 mactere Menschen wurden durch das Unternehmen geopfert. Durch die Verträge von Paris ward die Türkei unverehrt erhalten, wogegen sie sich nur verpflichtete, ihr Regierungswesen zu verbessern, welches so sicher wie irgend etwas in der Welt verbesserungsbedürftig war. Und nun nach zwanzig Jahre langem Warten, stellt sich heraus, daß der Türke nichts verbessert, ja nicht einmal den Versuch gemacht, irgend etwas zu verbessern. Nicht zu gedenken, daß er durch banterotte Finanzverwaltung einen verhängnisvollen Tribut von vielen neuen Millionen von den Wittwen und Waisen Englands verschluckt hat. Die Gräueltaten in der Bulgarei und andere ohne Beispiel dastehende barbarische Thaten setzen dem Geschehenen die Krone auf. Mit dieser schweren Belastung taucht die türkische Frage von neuem auf und erheischt eine Lösung. Wie mir scheint, bedarf der Türke dringend von England und der ganzen Welt etwas anderes zu seinen Gunsten als Krieg — nämlich die gebieterische Anzeige, daß wir seine Versuche in Europa zu herrschen nicht länger dulden können, daß er quam primum sein Angesicht nach Osten wenden müsse, um das diesseitige Ufer des Schwarzen Meeres zu verlassen. Eine sofortige und allgemeine Vertreibung des Türken aus Europa dürfte vielen als ein allzu durchgreifendes Heilmittel erscheinen; mich jedoch dünkt es, daß es unter den jetzigen Verhältnissen das einzige wahrhaft wirksame ist. Eine verbesserte Verwaltung dieser unglücklichen Landestheile könnte beginnen an dem Tage, nachdem dieser alte Fluch entfernt und Platz gemacht worden ist für weise und ehrliche, menschliche Bemühungen. Die friedlichen mongolischen Einwohner würden natürlich in Ruhe gelassen mit vollständiger Billigkeit, ja, sogar mit freundlicher Rücksicht behandelt werden, der herrschende Türke dagegen mit allen seinen Paschas und Baschibozuks sollte sofort angewiesen werden aus Europa zu verschwinden, um nie mehr zurückzukehren. Ein solches Ergebnis ist auf die Dauer unausweichlich, und besser wäre es, es jetzt herbeizuführen als zu zögern und zu feilschen, in der Hoffnung es später einmal wohlfeiler zu Stande zu bringen. Was die Regierung der von ihrer türkischen Herrschaft befreiten Provinzen betrifft, so beweist unsere Erfahrung in Indien, daß sie möglich sein wird. Bei der jetzigen Stimmung des Zaren und des Kaisers von Oesterreich braucht eine billige Theilung der freigewordenen Gebietstheile keine Veranlassung zu Streit zu werden. Oesterreich muß erwarten, immer mehr und mehr ein slavisches und ungarisches Reich zu werden, während der Schwerpunkt seiner neuen Millionen Deutschen mehr und mehr zu ihren Landsleuten im großen Deutschen Reiche hinneigt. Der Zar, der sich die Beschützung der christlichen Unterthanen in der eigentlichen Türkei zur ernstesten Aufgabe gestellt hat, wird einen gerechten Anspruch auf Gebietserwerb in dem befreiten Lande besitzen. Für England aber gibt es nur ein und nur ein einziges Lebensinteresse, nämlich die Sicherstellung seiner Verbindung mit Indien, die durch Aegypten und den Suezkanal bedingt ist. Was vor allem gewünscht werden muß, ist Einigkeit der drei Großmächte, und wenn, wie wir hoffen, gegenseitiges, auf Ehrlichkeit der Absicht gegründetes Vertrauen unter ihnen besteht und keine von ihnen mehr verlangt, als ihr der Natur nach zusteht, dann dürfen wir zuversichtlich erwarten, daß die Schwierigkeiten des Uebereinkommens sich nicht als unüberwindlich erweisen werden. Meines Erachtens könnte der Rath des Fürsten Bismarck, des großherzigen, edeln und tiefschauenden Mannes, der in dieser Angelegenheit keine nationalen Zwecke oder Interessen verfolgt, von großem Werthe sein. Und gewiß würde seine Ernennung zum Schiedsrichter in etwaigen ernstesten Meinungsverschiedenheiten nur das Beste zur Folge haben.

R u s s l a n d.

Petersburg, 1. Decbr. Der Großfürst Nikolaus der ältere ist mit seinem Sohne Nikolaus gestern Nachmittag zwei Uhr mittelst Extrazugs nach Kischeneff abgereist. Der Großfürst Thronfolger begleitete ihn zum Bahnhofe, woselbst ihm Namens des Offizierskorps der General Bistrom ein Muttergottesbild als Geschenk überreichte. Der Großfürst dankte warm. Seine Abschiedsworte die an auf dem Bahnhof versammelten Offiziere der Garde und des Militärdistrict wurden enthusiastisch akklamirt.

I t a l i e n.

Rom, 1. Dez. Die „Opinione“ schreibt: Wie man versichert, schließen die vom Marquis Salisbury gegenüber den Cabineten abgegebenen Erklärungen die Idee eines Krieges von Seiten Englands

aus. Dagegen wird einem russisch-türkischen Krieg entgegengesehen da die türkische Regierung die geforderten Garantien unmöglich gewähren könne, und es unwahrscheinlich sei, daß sich dieselbe einer etwaigen Occupation Bulgariens nicht mit den Waffen in der Hand widersetzen werde. Diefalls schreibt man England die Idee der Besetzung einiger wichtiger Punkte in Aegypten zu. An einem Vertrag zwischen England und der Pforte glaubt man nicht.

Ueber Spielwerke.

Im Inseratentheil unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn J. H. Heller in Bern. Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freude an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu, auch kann kein Gegenstand, noch so kostbar ein solches Werk ersetzen.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? — Dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die größte und angenehmste Zerstreuung, vergegenwärtigt glücklich verlebte Zeiten; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter, es erhöht die Gemüthlichkeit der laugen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der Herren Wirthe, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen Herren Wirthen, die es bis dahin unterlassen, anrathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der Einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernsten Genres finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir könnten keinen aufrichtigeren, und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines solchen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrierte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt. **Auch ist direkter Bezug schon deshalb zu empfehlen, da vielerorts Werke für Heller'sche ausgegeben werden, die es nicht sind.**

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen fl. 35 Loose von 1845 wurden folgende 30 Serien gezogen: 98 254 376 1141 1201 1360 1461 1601 1669 1698 1792 2094 2493 2623 2723 3028 3965 4083 4136 4756 4816 5632 5951 6046 6244 6687 7567 7659 7743 7867.

Waiblingen.

Brodpreise vom 1. Dez. 1876.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei Pfeleiderer	27 Pf.
bei den übrigen Bäckern	28 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Mergenhäler, Bregler, Chr. Kauffmann, Dobler, Stüb, Holzwarth, R. Kauffmann, Böhringer, Pfander, Pfund, Lapple, Baun, G. Lang	46 Pf.
bei Lang, Pfessing, Müller, Bürkle, Klöpfer, Pfeleiderer	48 Pf.
bei Grieb	50 Pf.
1 Paar Wecken wiegt bei Dobler, Holzwarth, R. Kauffmann, Böhringer, Pfander, Pfund, Lapple, Baun, G. Lang	120 Gr.
bei den übrigen Bäckern	118 Gr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 30. November 1876.

Getreide-Gattungen.	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis.	Niederster Preis.		
	Höchster	Mittler	Niederster	Höl.	Fl.	Gr.				
Dinkel pr. Ctr.	9	60	9	48	9	20	9	70	8	50
Haber pr. Ctr.	8	20	7	82	7	30	8	50	6	80

Frankfurter Goldkurs

vom 30. November 1876.		M.	Pfg.
Holl. fl. 10-Stücke		16	65 G.
Ducaten		9	69—74
al marco		9	67—72
20-Franken-Stücke		16	22—26
ditto in 1/2		16	22—26.